Nr. 80 XXVIII. Jahrgang — Dienstag, 23. März 1920

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 29, 13 6 36, 13 5 97, 17 1 69. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigenpreise
Grundzeile, 30 mm breit M. 1,50, für das Ausland M. 10,—, Reklamezeile, 82 mm breit M. 6,—, mit Platzvorschrift M. 8,—, für das Ausland M. 20,—. Bei Listen- oder Tarifsatz 10 v. H. Teuerungszuschlag. Grundgebühr für Buchstabenanzeigen 20 Pf. Zeilenermäßigung laut Tarif. Für Einhaltung zu bestimmter Tage und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise
Bei freier Zustellung durch Boten monatlich M. 2.75, vierteljährlich M. 8.25. Postbezug in Deutschland: Monatlich M. 2.75, vierteljährlich M. 8.25, ausschließlich Zustellgebühr. Postbezug im Ausland laut Einzeln. 4 in den Postlisten. Kreuzbandsendungen im Inlande wöchentlich M. 1.40, nach dem Auslande wöchentlich M. 2.—. Preis für die Einzelnummer 10 Pf.

Ungeklärte Verhältnisse in Berlin

Völlige Ruhe in Leipzig — Bandenunwesen gegen Halle und im Vogtland — Kämpfe im Ruhrgebiet — Zusammenziehung belgischer Truppen bei Eisenborn

In Berlin wird noch immer gestreikt

Von unserer Berliner Redaktion

✠ Berlin, 22. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Streiklage in Berlin läßt sich wegen des Sonntages nicht genau bestimmen.

In den Massenversammlungen, die gestern in allen Teilen Berlins stattgefunden haben, wurde vielfach einer Weiterführung des Generalstreiks das Wort gredet. Demgegenüber wendet sich die Berliner Sozialdemokratie in einem Aufruf an ihre Anhängerschaft, der sich energisch gegen einen solchen Versuch wendet, der Uneinigkeit und Zwiespalt in die Reihen der Arbeiterschaft trage. Der gleiche Aufruf wendet sich gegen das Bestreben, in den Betriebsversammlungen heute Neuwahlen von Betriebsräten vorzunehmen und diese über die Fortdauer des Generalstreiks abstimmen zu lassen.

Bei der Regierung betrachtet man die Lage optimistisch. Man nimmt dort an, daß infolge des vorgenannten Aufrufes der S. P. D. ein großer Teil der Arbeiter und fast die ganze Beamtenschaft die Arbeit wiederaufnehmen wird. Zum mindesten erwartet man eine Spaltung der Streikenden und glaubt, daß die Arbeitsaufnahme des einen Teils den andern in absehbarer Zeit zu gleicher Haltung veranlassen wird. Die Postbeamten in der Reichshauptstadt haben ihre Tätigkeit zum größten Teil wiederaufgenommen. Bestellung der Briefpost und der Eilpakete wird seit gestern nachmittag nach Möglichkeit durchgeführt. Der örtliche Fernsprechverkehr war gestern aus militärischen Gründen vorübergehend gesperrt worden. Die Fernämter verkehren noch unregelmäßig. Der Vorortsverkehr ist wiederaufgenommen, wenn auch die Züge noch in erheblichen Zeitabständen abgelassen werden.

Militärisch ist die Lage noch gespannt. Der letzte Rest der Ehrhardt-Truppen hat Berlin gestern verlassen. Die Sicherheit der Stadt liegt in den Händen der Sicherheitspolizei und der Regierungstruppen. Die Stadtteile nördlich der Spree und des Hohenzollernkanals wurden dementsprechend von letzteren geräumt, doch sind die wichtigsten Punkte, Lebensmittelpolizei usw., durch starke Besatzungen gesichert. Zu einem Zusammenstoß blutiger Art kam es in Adlershof. Dort wurden die Zeitfreiwilligen von bewaffneten Arbeitern überwältigt. Die Offiziere wurden geplündert und die Leichen von der entfesselten Menge verstümmelt. Herbeieilende Verstärkungen nahmen noch harten Kampfe den Ort, wobei die Aufständischen 20 Tote hatten. 24 Personen wurden, da der verschärfte Belagerungszustand zur Stunde der Vorgänge noch in Kraft war, standrechtlich erschossen.

WTB. Berlin, 22. März. Ueber die Lage in Berlin wird mitgeteilt: Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und die Berliner Gewerkschaftskommission haben den Aufruf des Generalstreiks verfaßt. Demgegenüber verhält die Generalstreikleitung Berlin, deren Mitglieder zahlreichen der U. S. P. D. angehören, bei der Fortsetzung des Generalstreiks.

✕ Berlin, 22. März. Wenn auch, wie es heißt, die Aufhebung des Generalstreiks beschlossen worden sein soll, so hatte Berlin heute noch nichts davon gemerkt. Der Eisenbahn- und Hochbahnverkehr ist noch eingestellt, der Stadt- und Vorortverkehr noch unregelmäßig. Es laufen immer mehr Meldungen ein, daß in den Außenvierteln der Stadt auf die Züge Feuer gegeben wurde. Der Fernverkehr ist in sehr unvollkommener Weise aufgenommen worden. Auch der Fernsprechbetrieb ist noch auf verschiedenen Aemtern infolge Strommangels eingestellt. Die Gasversorgung ist allgemein unterbunden. Die Wasserversorgung fehlt noch in verschiedenen Stadtteilen. Sehr empfindliche Folgen hat der Streik für die Lebensmittelzufuhr. Im Zentralviehhof ist ein ganzer Viehtrapp von 600 Rindern, mehreren hundert Hammeln, Schweinen und Kälbern wegen mangelhafter Fütterung von erstem Schaden betroffen. Viele Tiere sind bereits eingegangen. Der Straßenverkehr ist allgemein ruhig, doch ist das Viertel um die Regierungsgebäude noch immer militärisch besetzt.

✠ Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Lage in Berlin ist durchaus noch nicht geklärt. Den ganzen Sonntag über dauerten die Feuerkämpfe im Osten und Norden der Stadt an, wo Aufrührer von den Dächern herab auf die Reichswehrtruppen schossen. Im Norden und Osten der Stadt sind ganze Straßenzüge von der Reichswehr abgesperrt worden, nachdem in der Invalidenstraße der Pöbel mit der Plünderung der Geschäfte und der Privatwohnungen begonnen hatte. In der Lavoisierstraße in Moabit wurden zwei Spartakisten von den Dächern herab geschossen. Am Stettiner Bahnhof sind Stacheldrahtverhaue und Barrikaden errichtet. Desgleichen vom Alexanderplatz ist der gesamte Telephonverkehr auf Anordnung des Militärkommandanten eingestellt worden. Das Polizeipräsidium ist von starken Abteilungen Reichswehr und Sicherheitswehr abgesperrt. Rings um das Gebäude sind gleichfalls Stacheldrahtverhaue errichtet. Gleiche militärische Sicherungsmaßnahmen zeigen sich in der inneren Stadt in der Nähe der Regierungsgebäude, der Reichsbank und der Reichsdruckerei. Die Meldung, daß in Spandau die Räterepublik ausgerufen sei, ist unzutreffend.

Ebert über die Neuregelung der Reichswehr

Reichspräsident Ebert äußerte sich in Stuttgart zu einem Vertreter der Schweizerischen Depeschenagentur: Der Sinn der ordnungsliebenden Mehrheit wurde durch die letzten Ereignisse allgemein geschärft. In ihm stehen auch Teile der unabhängigen Arbeiterschaft und selbst der Deutschen Volkspartei. Auf der Grundlage der treu gebliebenen Truppen wird die Reichswehr neu geordnet werden. Soweit die Verbandsmächte ein Interesse daran haben, daß Deutschland den Friedensvertrag erfüllt, müssen sie daran denken, im Punkte der Heeresstärke zweckmäßige Konzessionen zu machen.

„Im vollen Besitz der Reichsgewalt"

✠ Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung erläßt folgende Kundgebung:

Kapp ist davongejagt, Lüttwitz entlassen. Die vom Volk bestellte Reichsregierung ist wieder im vollen Besitze der Reichsgewalt. Der Generalstreik ist auf Beschluß des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Berliner Gewerkschaftskommission beendet. Der verschärfte Belagerungszustand ist aufgehoben worden. Der Reichskanzler Bauer ist in Berlin eingetroffen, desgleichen der Reichspräsident und die ganze übrige Regierung. Die Nationalversammlung ist zum Mittwoch wiedereinberufen worden. Die in Berlin anwesenden Ententemissionen haben die Reichsregierung zu ihrem Siege über die Militärdiktatur beglückwünscht. Der englische Geschäftsträger erwähnte, daß Deutschland nur dann Nahrungsmittel, Rohstoffe und Kredite bewilligt bekommen könnte, wenn Ruhe und Ordnung weder von rechts noch von links gestört werden.

Unter dem Vorsitz Bauers fand bereits gestern eine Kabinettssitzung statt, an der außer dem Reichskanzler die Minister Schlicke, Schmidt, Müller, Giesberts und Schäffer teilnahmen. Außerdem trat gestern der Reichsrat zusammen.

•

✠ Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die preußische Staatsregierung und die Reichsregierung erlassen gemeinsame Erklärungen über die Vorgänge am 13. März, wonach außer den in Döberitz gelegenen Marinetruppen keine einzige größere Formation der Reichswehr von der Regierung abgefallen sei. Die kampflose Räumung der Wilhelmstraße in der Nacht zum 13. März sei nur befehlsgemäß erfolgt, um wegen der schlechten Erfolgsaussichten während des Nachtkampfes unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Im Reiche hätten fast alle wesentlichen Kommandostellen und Truppenverbände der Reichsregierung den Gehorsam bewahrt.

•

Die Reichsregierung wieder in Berlin

✠ Berlin, 22. März. (Eigener Drahtbericht.) Gestern sind die Mitglieder der Regierung und der Nationalversammlung wieder aus Stuttgart in Berlin eingetroffen. Heute vormittag findet eine Kabinettssitzung statt. Um 3 Uhr nachmittags tritt der Ausschuß der drei Regierungsparteien zu einer Sitzung zur Besprechung der Lage zusammen. Heute abend und morgen Dienstag finden Fraktionssitzungen statt. Bei dem schon gemeldeten Zusammentritt der Nationalversammlung am Mittwoch verbleibt es.

•

Dankschreiben an die Württemberger

Vor der Abreise der Reichsregierung aus Stuttgart hat, wie das Wolff-Bureau meldet, der Reichspräsident an den württembergischen Staatspräsidenten Blos und den Stuttgarter Oberbürgermeister ein herzliches Dankschreiben gerichtet.

•

Einberufung nach Berlin

✕ Berlin, 21. März. Präsident Fehrenbach ersuchte die Mitglieder der Nationalversammlung telegraphisch, sich am Montag in Berlin einzufinden, damit am folgenden Tage die Fraktionen zu Beratungen zusammentreten könnten.

•

Die unruhigen Städte

✠ Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) In Hildesheim kam es zu kleinen Unruhen. Im übrigen ist in der Provinz Hannover alles ruhig. In Stettin wird von den militärischen Stellen und den Behörden mit der sozialdemokratischen Arbeiterschaft verhandelt. Die Bullanwerft wurde von den Arbeitern freiwillig geräumt. Die Waffen wurden abgeliefert. In Swinemünde wird von der Arbeiterschaft die Entlassung der verhafteten drei Aktionsausschußmitglieder gefordert. Im übrigen ist die Lage in Pommern verworren. In Kiel herrscht Ruhe. Sicherheitswehr und bewaffnete Arbeiter halten die Ordnung aufrecht. In Magdeburg ist die Streiklage noch ungeklärt. Die Großbetriebe ruhen. Der Straßenbahnverkehr wird durch Streikende gestört. Der Eisenbahnverkehr ist noch immer sehr beschränkt. In Königsberg kam es am Sonnabend auf dem Schloßplatz zu einer Schießerei, bei der 8 Personen verletzt wurden; zwei von ihnen sind gestorben. — In Thüringen ist die Lage verworren. Erfurt und Langensalza sind in sicherem Schutze der Truppen, während Gotha sich in den Händen der Aufrührer befindet. Verwundete sind von den Aufrührern erschossen worden.

✠ Halle a. d. S., 22. März. (Eig. Drahtbericht.) In Halle ist die Lage sehr ernst. Die Aufrührer haben die Stadt umzingelt. Es sind erbitterte Kämpfe im Gange. Die Aufständischen, die schon vorher einmal in die Stadt eingedrungen waren, hatten dies in der vergangenen Nacht wiederum mit Erfolg versucht. Gegenwärtig sind sie wieder aus der Stadt verdrängt worden. In allen Straßen und an den Häusern sind große Verwüstungen angerichtet worden. Aus den benachbarten Orten strömen Massen Bewaffneter auf die Stadt zu. Sie werden noch vom Militär ferngehalten. Eingeleitete Unterhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt; sie dauern aber fort.

•

Der kappistische Oberpräsident

Nach einer Meldung der „Königsberger Volkszeitung" ist der Oberpräsident Winnig aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschlossen worden.

Der Kampf gegen die Rätediktatur im Ruhrgebiet

✠ Hannover, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die im Ruhrrevier ausgerufene Räteregierung hat den ganzen Fernsprechverkehr mit dem Reiche abgeschnitten. In der Nähe von Hannover werden Reichswehrtruppen zusammengezogen, die nach dem Hamborner Revier, wo die Räteregierung ihren Sitz hat, abgehen sollen zur Wiederaufrichtung der Staatshoheit im Ruhrrevier.

✠ Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Ruhrgebiet und die bergischen Länder scheinen vollständig in der Hand der Aufrührer zu sein. Wie weit die dortigen Aktionsausschüsse auf einen grundsätzlichen politischen Umsturz hinarbeiten, läßt sich zur Stunde noch nicht klar erkennen. Teilweise wird gearbeitet und teilweise setzen die Behörden ihre Tätigkeit unter Kontrolle der Arbeiterschaft fort. Die Reichswehrtruppen, denen es gelang, sich bis zur Lippe-Linie durchzuschlagen, erlitten außerordentlich starke Verluste. Drei mitgeführte Geschütze wurden gesprengt, ehe sie den Aufständischen in die Hände fielen. Nachrichten aus dem besetzten Gebiet besagen, daß die Belgier ihre Truppen auf die andre Rheinseite zurückgenommen haben. Die in das besetzte Gebiet übergetretenen Soldaten scheinen nicht interniert zu sein, da Offiziere solcher Truppen bereits in Berlin wieder anwesend sind.

•

Bereitschaft belgischer Truppen

✠ Duisburg, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) 7000 belgische Soldaten sind nach dem Truppenübungsplatz Eisenborn geschickt worden, angeblich zu Schießübungen. Es handelt sich indessen um Sicherheitsmaßnahmen gegen die roten Truppen, die in dieser Gegend stehen.

•

Frankreich verlangt Sicherungsmaßnahmen

✠ Rotterdam, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Eine „Temps"-Meldung vom Freitag besagt, daß die Donnerstagsitzung des Hohen Rates Vorstellungen an Deutschland beschlossen habe, die sich mit Sicherungsmaßnahmen gegen kommunistische Bestrebungen für eine Räterepublik in Deutschland befassen.

Der Operationsplan des Generals Seufft v. Pilsach

O. Leipzig, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Militärbefehlshaber in Leipzig erließ am Sonntag folgende Kundgebung an die Bevölkerung:

Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß in verschiedenen Stadtteilen die organisierte Arbeiterschaft dem Aufruf ihrer offiziellen Führer folgt, die Waffen niederlegt und sich von den Straßenkämpfen zurückzuziehen beginnt. Ich nehme daher an, daß die organisierte Arbeiterschaft zu der Erkenntnis gekommen ist, daß weiterer Widerstand gegen die geschulten Truppen von den unheilvollsten Folgen sein muß, daß sie die Kampfmethoden, sengend, plündernd und mordend, zu denen der Janhagel übergehen begann, weit von sich weist, und daß sie bereit ist, mich in meiner schweren Aufgabe, Ruhe und Ordnung in Leipzig wiederherzustellen, zu unterstützen. Ich bin gern bereit, jede Tätigkeit, die hierauf hinzielt, mag sie kommen, von welcher Seite sie will, zu fördern, sofern sie mit den militärischen Operationen, die rücksichtslos ihren Fortgang nehmen, in Einklang zu bringen ist. Um die erkennbaren Bestrebungen der organisierten Arbeiterschaft zu unterstützen, gebe ich daher in folgendem die Richtlinien bekannt, nach denen ich in Leipzig weiter vorgehen werde:

1. Die militärischen Operationen nehmen ihren Fortgang. Wo die Truppen Widerstand des Janhagels finden, wird er mit Rücksichtslosigkeit und unter Anwendung der schärfsten Kampfmittel gebrochen werden. Ich behalte mir außerdem vor, Brandstifter, Plünderer und den kämpfenden Janhagel als außerhalb jedes Gesetzes stehend, zu erklären. Ich werde im übrigen der organisierten Arbeiterschaft der in Punkt 2 näher bezeichneten Vororte Gelegenheit geben, ihre gute Absicht in die Tat umzusetzen.

2. Ich beabsichtige, in die westlich der alten Elster sowie des Pleißemühlgrabens gelegenen Vororte Leutzsch, Böhlitz-Ehrenberg, Plagwitz, Schleußig, Klein- und Großzschocher sowie die östlich der Linie Paniche, Kirchstraße, Lindenallee, Kirchstraße, Wurzener Straße, Breite Straße, Riedeckstraße, Reitzenhainer Straße, Preußische Straße gelegenen Vororte ab Naunhof, Schönefeld, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Paunsdorf, Stötteritz, Anger-Crottendorf, Thonberg, Stötteritz und Probstheida nicht vor dem 24. März einzurücken. Ich setze hierbei voraus, daß die organisierte Arbeiterschaft den ehrlichen Willen hat, mich in meiner Aufgabe zu unterstützen und erwarte, daß sie selbst bis dahin in den genannten Vororten die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt hat, so daß meine Truppen lediglich im Namen der verfassungsmäßigen Regierung kampflos von diesen Orten Besitz zu ergreifen brauchen.

3. Die Maßnahmen, die seitens der organisierten Arbeiterschaft in den genannten Orten spätestens bis zum angegebenen Zeitpunkt durchzuführen wären, würden in der Hauptsache in folgendem zu bestehen haben:

a) Aufbietung allen Einflusses, alle noch einigermaßen besonnene Elemente von der Straße hinwegzuziehen.
b) Wiederaufnahme der Arbeit.
c) Organisierung der Waffenabgabe an bestimmten zu sichernden Depots, die dann nach näherer Vereinbarung der Reichswehr zu übergeben wären. Die Abgabe hätte sich auf Schußwaffen, Wurfwaffen und blanke Waffen aller Art sowie Munition zu erstrecken.
d) Organisierung der Abgabe von unrechtmäßig angeeignetem oder im Kampf erbeutetem Heeresgerät aller Art nach den unter 3c angegebenen Richtlinien.
e) Einebnung aller Kampfanlagen. Sofort erster Akt: Wegräumung der Barrikaden in den Straßen und Wiederherstellung (eventuell befehlsmäßig) zerstörter oder durch Abnahme des Belages unbenutzbar gemachter Brücken.
f) Schätzung aller Gefangenen der Reichswehr, Zeitfreiwilligen und etwaigen Geiseln und Uebergabe derselben an die Reichswehr nach näherer Vereinbarung.
g) Die zur Durchführung dieser Arbeiten von der organisierten Arbeiterschaft noch benötigten Waffen wären nach Erledigung ihrer Aufgabe nach näherer Vereinbarung ebenfalls der Reichswehr zu übergeben.

4. Ich selbst und die mir unterstellten Truppen würden sich freuen, wenn die organisierte Leipziger Arbeiterschaft, indem sie nach vorstehenden Richtlinien verfährt, nach Möglichkeit zur baldigen Rückkehr ordnungsmäßiger Zustände beitragen würde.

Der Militärbefehlshaber der Kreishauptmannschaft Leipzig
gez. Seufft v. Pilsach,
Generalmajor und Kommandeur der Stellv. Generalkomm. Reichswehrbrigade 19.

•

Wiederherstellung der Ruhe in Leipzig

✕ Leipzig, 22. März. In Leipzig herrscht vollständige Ruhe. Die Truppen sind völlig Herr der Lage. Der Generalstreik ist beendet. Die Aufnahme des Straßenbahnverkehrs dürfte sich jedoch noch einige Tage verzögern, da vielfach die Leitungsdrähte zerschossen und mehrfach auch die Schienen zerstört sind. Der Eisenbahnverkehr ist bereits seit Sonntag früh wieder im Gange. Der Postbetrieb, der während der letzten acht Tage völlig stillgelegen hatte, soll heute wieder beginnen. Der private Fernsprechverkehr innerhalb des Stadtgebietes wird erst vom Mittwoch an wieder gestattet sein. Dagegen kann die Presse in beschränktem Umfange mit Zustimmung der militärischen Ueberwachungsstellen nach auswärts Gespräche führen. Die Polizeistunde ist wie vor den Kampftagen auf 11 Uhr abends festgesetzt worden. Bis zur Bestattung der Opfer sind alle öffentlichen Lustbarkeiten untersagt. Ansammlungen auf Straßen und Plätzen sind verboten.

o. Leipzig, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Man kann jetzt den Schaden übersehen, der in diesen Tagen angerichtet wurde. Vollständig ist glücklicherweise die innerste Stadt verschont geblieben, da die Kämpfe sich in der Hauptsache außerhalb des Promenadenringes abgespielt haben. Der Gebäudeschaden ist, allerdings mit Ausnahmen, nicht erheblich, aber um so größer ist der Schaden an zerschossenen Scheiben, die zu Tausenden zersplittert wurden und bei dem herrschenden Glasmangel wohl kaum schnell genug ersetzt werden können. Der gesamte Schaden ist natürlich jetzt noch nicht abzuschätzen, er dürfte aber doch in viele Millionen gehen. Die Zahl der Menschenleben, die die Tage gefordert haben, ist leider größer, als allgemein angenommen wurde. Bisher sind über 150 Tote und mehr als 200 Verwundete festgestellt worden. Diese Zahlen dürfen sich aber, besonders bei den Verwundeten, wesentlich erhöhen, da viele in ihre Wohnungen gebracht wurden. Der gestrige Sonntag hatte eine wahre Völkerwanderung nach der Stadt gebracht, und auch heute morgen noch strömen Tausende von Menschen hinein, um sich den angerichteten Schaden anzusehen. Im übrigen ist aber alles ruhig. Zu den Toten gehört auch Hofrat Dr. phil. Hans Meckleben, der in seiner Wohnung in der Sinsonstraße, am Tisch sitzend, durch einen Bauchschuß getötet wurde.

•

In Zwickau wurde die Arbeit wiederaufgenommen. In Leisnig herrscht Ruhe. In Borna sind die Demokraten aus dem Aktionsausschuß ausgetreten. Die Beamten wollen in den Streik treten, falls die Räterepublik ausgerufen wird. Die Arbeitswilligen werden von den Kommunisten an der Aufnahme der Arbeit gehindert.

•

In sächsischen Regierungskreisen sieht man heute die Lage als wesentlich ruhiger und gefestigter an. Man glaubt, Anzeichen dafür zu haben, daß die Besonnenen nach der vorübergehenden Erregung in kürzester Zeit zu ihrer Beschäftigung zurückkehren werden, und daß nur dort die Verhältnisse weiter gespannt bleiben, wo an sich schon immer Hauptherde der Unruhe waren. Die Aufrührer sollen mit Anwendung aller zur Verfügung stehenden Mittel wieder zur Ordnung zurückgerufen werden. Man hat die feste Ueberzeugung, daß jetzt kein besonderer Grund zur Beunruhigung mehr vorliegt. Was Dresden im besonderen anbetrifft, so sind alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, daß jeder Putschversuch sofort im Keime erstickt werden kann.

•

Der Rinaldini-Streich des Kommunisten Hölz in Plauen

• Dresden, 22. März. Die Zentrale für Heimatdienst meldet: Heute nacht machten die Kommunisten unter Führung von Hölz-Falkenstein einen bewaffneten Ueberfall auf das Amtsgericht und Landgericht in Plauen i. V. Sie kamen mit sechs Lastautos und einem Luxusauto, in dem sich Hölz befand, und etwa 100 Bewaffneten gegen ½12 Uhr in Plauen an und verlangten die Herausgabe der Akten seiner Gefangenen. Diese 14 Angeklagten wurden daraufhin von den Bewaffneten befreit. Hierauf sind sie in die Wohnung des Oberstaatsanwalts Dr. Hubert eingedrungen und haben die Herausgabe der Akten verlangt. Die Akten wurden ihnen nicht ausgehändigt, worauf sie Oberstaatsanwalt Dr. Hubert mit nach Falkenstein nahmen. Heute vormittag hat Hölz nach Plauen berichtet, daß, wenn bis ½12 Uhr mittags nicht die Akten in Falkenstein eingetroffen seien, Oberstaatsanwalt Dr. Hubert erschossen werde. Daraufhin sind die Akten heute vormittag durch einen Boten nach Falkenstein übermittelt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200323/1